

FRIEDRICH HEBBEL

ZWEI NOVELLEN

erläutert

von

Taizen Seo

u.

Atsushi Yamamoto

SANSHUSHA

Inhalt

Matteo	1
Die Kuh	21
Erläuterungen	29
解 説.....	39

MATTEO

Matteo war ein junger Mann, der, obwohl von niedriger Herkunft, und nicht mit besonderen Talenten ausgestattet*, sich durch seine Dienstbeflissenheit und sein stilles, bescheidenes Wesen* angenehm zu machen und Vertrauen zu erwecken wußte*. Man trug ihm in Genua*, wo er lebte, 5 allerlei Verrichtungen auf, die er fleißig und treu besorgte; man lohnte ihm gut, und er war mit seiner beschränkten Lage so zufrieden, daß er sich in seinen Gebeten vom Himmel nichts erflehte, als es ewig zu behalten, wie er es hatte*; er war einer der Glücklichen*, die im Leben selbst 10 die Aufgabe des Lebens sehen.

Matteo wurde krank, die bösartigsten Blattern befahlen ihn und er mußte viel leiden. In seiner Krankheit erweiterte sich auf einmal der Kreis seiner Wünsche. „Wie schön wäre es, wenn jetzt ein liebendes Weib an deinem Lager 15 säße, und deine Schmerzen zu lindern, deine Ungeduld zu beschwichtigen suchte!“ So dachte er, als er blind daniederlag, und malte sich in seiner Einsamkeit dies reizende Bild mit Behagen aus. Dicht neben ihm wohnte eine bejahrte Witwe, mit ihrer einzigen Tochter Felicita, die gewöhnlich, 20

wenn Matteo in aller* Frühe seine Wohnung verließ, um
seinen Geschäften nachzugehen*, schon in ihrem Gärtchen
stand und seinen freundlichen Gruß freundlich erwiderte.
Er hatte das Mädchen immer seinen Morgenstern genannt
5 und sich ihrer sanften, erquickenden Schönheit innig er-
freut; niemals jedoch war ihm der Gedanke gekommen,
sich um ihre Liebe zu bewerben, er hatte sich kaum ge-
drungen gefühlt, hin und wieder ein Wort mit ihr zu reden.
Ein wunderbarer Traum, der ihm während seiner Krank-
10 heit kam, gestaltete im Augenblick dies alles anders. Ihm
war, als hätte er etwas verloren*, und wisse selbst nicht,
was*. Eine ungeheure Angst erfüllte seine Brust, Tränen
stürzten aus seinen Augen und verzweifelnd eilte er durch
die Gassen der Stadt. Plötzlich trat ihm Felicita entgegen
15 und fragte ihn mit ihrer süßen Stimme: „Was suchst du,
Matteo?“ „Dich, dich, Felicita!“ rief er jauchzend aus.
„So komm!“ sagte sie und sah ihn lächelnd an. Er wollte
sie entzückt an seine Brust ziehen, sie aber rief: „Folge
mir nach!“ und schwang sich, wie auf Flügeln zum Himmel
20 empor. „Ach, ich habe ja keine Flügel!“ sagte er. „Sehe
dich nur recht nach mir, dann wirst du sie bekommen!“
tröstete sie ihn und verschwand in den goldenen Wolken*.
Diesen Traum träumte Matteo* auch noch im Wachen fort,
er nahm sich vor, ihn gleich nach seiner Genesung Felicita
25 zu erzählen und ihr dabei recht tief in die Augen zu sehen*.

Endlich war er so weit hergestellt, daß er sein Zimmer wieder verlassen konnte, er händigte der Alten, die ihn in seiner Krankheit notdürftig gepflegt hatte, freudig den Rest seiner kleinen Barschaft ein, und trat, sich in seinem Gefühl viel reicher dünkend, wie noch je zuvor*, seit langer 5 Zeit zum erstenmal aus seiner Tür. Es traf sich, daß auch Felicita, zu deren Wohnung er sogleich hinüber sah, in demselben Augenblick in ihr Gärtchen eintrat. Sie war köstlicher geschmückt, als er sie zu irgendeiner Zeit, die höchsten Festtage nicht ausgenommen*, erblickt hatte, ein 10 reiches seidenes Kleid umfloß ihre edle Gestalt und ein goldenes Kreuz, mit roten Edelsteinen besetzt, glänzte an ihrem Halse. Das seltsame Zusammentreffen und die ungewohnte Pracht, die das Mädchen umgab, machte auf Matteo einen unbeschreiblichen Eindruck; sie erschien ihm 15 als ein überaus herrliches Kleinod, das die über ihm waltende göttliche Macht* ihm zum Lohn für die bestandene harte Prüfung bestimmt habe*, er faltete unwillkürlich die Hände, und lehnte sich, vor Wonne und Wehmut zitternd, und den Gruß vergessend, an einen Baum. „Armer 20 Matteo!“ — rief ihm Felicita schon aus der Ferne zu — „aber, heiliger Gott*, wie häßlich bist du geworden!“ schrie sie laut auf, als sie näher gekommen war und ihm ins Gesicht sah. „So?“ versetzte er dumpf, von diesem Ausruf des Mädchens wie von einem tödlichen Pfeil in 25

seinem Innersten getroffen. „Verzeih meiner Überraschung dies törichte Wort*,“ — begann sie nach einer Pause verlegen — „ich sagte es gewiß nicht, um deines Unglücks zu spotten*!“ „Ich danke dir vielmehr,“ — erwiderte er bitter

5 — „daß du bei mir die Stelle eines Spiegels vertreten magst, es fehlt mir wirklich an einem*!“ „Du zürnst mir, Matteo, aber du mußt mir verzeihen, du mußt es um so eher tun, da ich eine Braut bin. Du willst mir doch gewiß nicht die schönsten Tage meines Lebens verbittern?“

10 Matteo starrte sie an, sie ergriff seine Hand und fuhr fort: „Sieh, morgen feire ich meine Hochzeit; zum Zeichen, daß du mir nicht mehr böse bist, kommst du auch, meine Mutter wird dich gern sehen.“ Matteo sagte kein Wort, er wandte sich um, und kehrte langsam in sein Haus

15 zurück. Er fing an, bitterlich zu weinen, und als sein Blick von ungefähr auf das über seinem Bett hängende Kruzifix fiel, wandte er im ersten Moment dem dornengekrönten Heiland in seiner Entrüstung den Rücken zu, denn er hatte eine Empfindung, als ob der höchste Gott seine

20 Allmacht schnöde gemißbraucht* und nur, um ihn zu höhnen und zu verspotten, sein Herz so seltsam verwandelt habe. Doch gleich darauf war ihm, als hätte* er durch diesen Gedanken heillos an der ewigen Liebe gefrevelt, und in tiefer Zerknirschung warf er sich vor dem Bilde auf

25 die Knie und schluchzte: „Strafe mich, wie du willst und

mußt, ich empörte mich gegen dich und hab's verdient*!“
Dann erhob er sich, wunderbar gekräftigt, vom Boden
und reinigte mit frommer Sorgfalt das Kruzifix vom
Spinnweb. „Gott sei Dank“ — rief er aus — „daß ich
arm bin, zum Verzweifeln bleibt mir keine Zeit!“ Zwar ⁵
traten ihm hiebei die hellen Tränen wieder in die Augen,
aber er verließ, den Schmerz mit Gewalt in seine Brust
zurückpressend, sein Zimmer, um sich in den ihm be-
kannten Häusern der Stadt zu zeigen und sich Beschäfti-
gung irgendeiner Art zu erbitten. 10

„Wer bist du?“ hörte er sich in dem ersten Hause, das
er betrat, von der Dame anreden*. „Ich bin Matteo!“
versetzte er erstaunt. „Matteo? Das ist unmöglich. Matteo
war ja ein hübscher, frischer Bursch mit einem Gesicht,
das man recht gern sah, du aber siehst aus wie ein Ge- ¹⁵
schundener!“ „Ich war krank!“ sagte Matteo leise. „Das
mag eine eigene Krankheit gewesen sein! Mensch*, laß
dich hier nicht wieder blicken, es wird einem übel zumute*,
wenn man dich ansieht!“ Die Dame wandte sich mit einer
Gebärde des Abscheus von ihm ab, Matteo blieb besin- ²⁰
nungslos stehen und schaute ihr nach. Als er sich endlich
wieder ermannte und das Haus verlassen wollte, bemerkte
er einen Spiegel und trat vor diesen hin. „Ha, das bin
ich?“ rief er erschrocken aus, als der Spiegel ihm statt
seiner früheren Züge ein häßliches Geflecht von Narben ²⁵

und Pusteln zeigte. Und während er noch einmal hinein-
schaute, spuckte er das ihm in dem klaren Rund hämisch
deutlich entgegentretende Bild* in kaltem Ingrimme an und
sprach: „Wer so aussieht, der muß sich selbst verachten!“
5 Nun blieb er lange, lange vor dem Spiegel stehen, als
wollte er durch den Anblick seiner selbst seine Seele ver-
steinern. Dann rief er mit einem Blick gen Himmel: „Den
Dank für meine Genesung nehme ich zurück!“ und eilte
fort. Er ging nach und nach in alle Häuser, wo er sich
10 vor seiner Krankheit auf diese oder jene Weise nützlich
zu machen gewußt hatte. Aber allenthalben sah er sich
abgewiesen*; hier, weil inzwischen ein anderer an seine
Stelle getreten war, dort, weil seine Gestalt Widerwillen
einflößte, an einem dritten Ort, weil es wirklich nichts für
15 ihn zu tun gab, und zuletzt, weil er, durch die Not ge-
zwungen, seine wenigen Kleidungsstücke zu verkaufen, gar
zu abgerissen und bettelhaft erschien. Bald kündigte ihm
auch seine Wirtin, weil er die Miete nicht mehr zu bezahlen
vermochte, die Wohnung auf; er mußte sie verlassen und
20 hatte nun nicht einmal ein Obdach mehr. Eine stumme
Erbitterung, die sich anfangs nicht gegen die Welt, sondern
gegen ihn selbst kehrte, bemächtigte sich seiner*, Kränkun-
gen und Demütigungen kamen ihm erwünscht* und wurden
ihm zum Bedürfnis, er war wie einer, der sein Leben nur
25 dann noch fühlt, wenn er all seinen alten Wunden noch

Erläuterungen

MATTEO

頁行

1. 2. **obwohl von niedriger Herkunft, und nicht mit besonderen Talenten ausgestattet:** obwohlは従属的接続詞で副文を導くのであるが、副文の重複を避けるために主語と定動詞を省略して挿入句の形をとっている。従って読者は、obwohl er von...ausgestattet war と補って考えるべきである。von niedriger Herkunft sein「低い家柄の生まれである」、vonは出所・起源を示す。mit et. ausgestattet sein「或る物を備えている」。
4. **Wesen:** ちょっと辞典を引いたのでは「実体・本質」などあって訳しにくい語であるが、人間に関して用いられるときは「性向・人柄・態度」などの意味で、「人となり」などと訳すのが当たっている。
5. **wußte:** ここの wissen は können あるいは verstehen の意味で、「...することを心得ている」くらいの意味。
5. **Genua:** イタリアの都市の名。この小説はイタリアを舞台としているので人名などもイタリア名である。
10. **sich³...nichts erflehte, als es ewig zu behalten, wie er es hatte:** 「いまあるがままをつづけてゆくこと以外には何一つ祈願しなかった」。es は二つとも、es gut haben「幸福である」などのes と同じく、不定のものを指す目的語である。
10. **einer der Glücklichen:** 「幸福な人々の一人」、der Glücklichenは形容詞の名詞的用法、複数2格。参考：英語の one of my friends はドイツ語では einer meiner Freunde である。ein (または kein) が独立して名詞的に用いられると einer eines einem einen (keiner keins...) ... という変化になる点は特に注意すること。
2. 1. **in aller Frühe:** 「早朝に」、aller は sehr, höchst の意味。
2. **seinen Geschäften nachgehen:** 「仕事にはげむ、業務に専心す

- る」。
- 2.11. **Ihm war, als hätte er etwas verloren:** =es war ihm, als ob er etwas verloren hätte. 従属的接続詞 als ob 「まるで...のように」の ob はしばしば省略せられる。その際文末にあったはずの定動詞（ここでは hätte）が前進して als の次に来る。この形はこの小説でも度々出て来る。
12. **und wisse selbst nicht, was:** この文も als の下に含まれるから、もし ob があれば wisse は nicht の後に来るはずである。wisse は接続法現在型（第1式、直接法は weiß）。was は was er verloren hätte ぐらいに補って考える。
22. **verschwand in den goldenen Wolken:** 「金色の雲の中へ消えていった」。この際 in は3格を支配している。同様に erscheinen の場合でも vor (dem) Gericht erscheinen 「出廷する」のように vor が3格を支配する。ちょっと考えると4格支配のように思われるが、実体はありながら目に見えなかったものが見えて来るのが erscheinen であり、逆に見えなくなるのが verschwinden で、考え方の態度が前置詞の格支配に現われているように考えられる。
23. **Diesen Traum träumte Matteo:** einen Traum träumen は「夢を夢みる」で意義重複の語法である。träumen は普通 von et. träumen で、einen Traum träumen はいわゆる内在的目的語を用いたもの。
25. **ihr...tief in die Augen...sehen:** 「彼女の目の奥底をのぞきこむ」。あまり深くのぞきすぎると、einem Mädchen zu tief ins Auge sehen 「ある娘にほれこむ」となる。ご用心！
3. 5. **wie noch je zuvor:** wie es noch je zuvor gewesen war ぐらいに補って考える。
10. **die höchsten Festtage nicht ausgenommen:** 「最高の祭日をも例外とせず」すなわち「一番のお祭りの日にさえ」。Festtage は4格。参照: keinen ausgenommen 「一人残らず、みんな」。
17. **die über ihm waltende göttliche Macht:** 「彼の運命をつかさどりたまう神の御力」。die は Macht に付く定冠詞、このよう

に分詞を使って冠詞と名詞の間に長い句が挿入されることがドイツ語には多い。これを冠飾句と呼ぶ。

- 3.18. **bestimmt habe:** 接続法第1式過去, 間接説話になっている。
22. **aber, heiliger Gott:** このような **aber** は「しかし」ではない。疑惑を表わす **aber** で、「おやまあ, なんとということでしょう」というほどの意味。
4. 2. **Verzeih meiner Überraschung dies törichte Wort:** 「あまりびっくりしたのでばかなことを言ってごめんなさいね」. *jm. et. verzeihen*, したがって *meiner Überraschung* は3格。
4. **deines Unglücks...spotten:** *spotten* 「嘲笑する」はもともと2格支配 *js. (e—s Dinges) ~* であった。しかし現在はこの形は古くなって, *über et. (jn.) ~* が普通である。
6. **es fehlt mir...an einem:** *einem* は *Spiegel* を代表する。 *es fehlt jm. an et.*³ 「或る人に或る物が欠けている」。
20. **gemißbraucht:** *mißbrauchen* 「濫用する」は非分難動詞であるが, アクセントが前綴にあるときと, 語根の方にあるときとあり, それに応じて過去分詞に *gemißbraucht* と *mißbráucht* と二つの形がある。
22. **war ihm, als hätte er...:** 2 ページ 11 行の注を参照のこと。
5. 1. **ich...hab's verdient:** 「自業自得です」. *es* は「罰を受けること」を指す。
12. **hörte er sich...von der Dame anreden:** 「自分がその奥さんに話しかけられるのを聞いた」. いわゆる *sagen hören* の形である。次の文例を参照せられたい: *Ich hörte ihn ein Lied singen. od. Ich hörte ein Lied von ihm singen.* 「私は彼がある歌をうたうのを聞いた」。
17. **Mensch:** 軽蔑を表わす呼びかけ, 「おい!」ぐらいの意。
18. **es wird einem übel zumute:** 「気分が悪くなる」. *einem* は *man* の3格。
6. 3. **das ihm in dem klaren Rund hämisch deutlich entgegentretende Bild:** 「澄んだ円形の中でいじわるく明瞭に彼を迎える映像」. *das* は *Bild* に付く定冠詞, 冠飾句。